

RÜCKBLICK AUF SCHWEIZER BIO-ACKERBAUTAG UND BERNER BODENTAG

Sommertagung Verein Bio ZH-SH einmal anders

Mit insgesamt 35 Mitgliedern reiste der Verein Bio ZH-SH am 12. Juni im Rahmen der diesjährigen Sommertagung an den Schweizer Bio-Ackerbautag und den Berner Bodentag. Weitere rund 1000 Besucher und Besucherinnen interessierten sich für die zahlreichen Versuche und Maschinen rund um den Biopflanzenanbau. Anbautechnik, Sorten, Marktentwicklung im Bioackerbau sowie auch Massnahmen zum Bodenschutz standen an der Grossveranstaltung thematisch im Vordergrund.

Tatjana Hans, Strickhof

Auf einem Ausstellungsgelände von über 15 Hektaren, bestückt mit insgesamt 11 Feldposten, bot der diesjährige Schweizer Bio-Ackerbautag, gemeinsam mit dem 3. Berner Bodentag, für die Besucher und Besucherinnen eine breite Palette an Informationen. Plattform für die Veranstaltung bot der seit 2009 nach Bio Suisse Richtlinien geführte Schwand-Betrieb, bewirtschaftet von Urs Sigenthaler.

Die Besucher aus allen Landesregionen der Schweiz konnten sich über verschiedene Sorten und Kulturen, deren Anbau und Pflege sowie auch Bodenschutzmassnahmen informieren.

Zahlreiche Feldversuche

Nebst der bedeutenden Thematik rund um den Bio-Getreideanbau, ob Sortenversuche oder aktuelle Züchtungsergebnisse, wurden Ölsaaten ausführlich thematisiert. Raps, Lein und Sonnenblumen wurden von Hans-Georg Kessler, Leiter Landwirtschaft und Produktmanager Ölsaaten bei Biofarm als interessante Kulturen für den Bio-Ackerbau angepriesen. Ein weiteres wichtiges Thema im Bioackerbau sind Mischkulturen. Nebst der bereits mehrheitlich bekannten und somit verbreiteten Mischung von Eiweisserbsen und Gerste hat sich Daniel Böhler vom Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) an der Schwand mit unterschiedlichen Kombinationen von Mischungspartnern auseinandergesetzt. Bestaunt werden konnten somit Feldversuche mit Sommerhafer in Mischung mit Blauen Lupinen oder Ackerbohnen. Erstaunlich war explizit die Anlage von Soja in Mischung mit Winterhafer. Interessant war hierbei die Anbautechnik. Soja wurde in Reihen und Hafer breit gesät. Für die Unkrautregulierung wurde absichtlich zwischen den Reihen gehackt. Somit wurde der Hafer zwischen den Reihen ausgehackt, in den Reihen soll er zur Unkrautunterdrückung stehen gelassen werden. Mais und neu am Bio-Ackerbautag auch Kartoffeln, Weiderotklee und Kompost waren ein Thema.

Im Bereich vom Bio-Kartoffelanbau haben sich Forscher von Agroscope mit der Thematik zur Reduzierung vom Kupfereinsatz befasst. Mittels Sortenversuchen soll eine krautfäule-



Einbäck Reihenhackgerät CHOPSTAR mit automatischer Oberlenkerlenkung. GPS und Kamera gesteuerte Hackgeräte zur Unkrautregulierung sind an der Maschinen-demo vorgestellt worden. (Bild: Tatjana Hans)

tolerante Sorte gefunden werden. Trotz vielversprechenden Zwischenergebnissen gehen die Forscher davon aus, dass auch bei diesen Sorten nicht vollständig auf den Einsatz von Kupfer verzichtet, jedoch mit einer reduzierten Spritzmenge gerechnet werden kann.

Maschinendemonstration von grossem Interesse

Nicht zu kurz kamen am 12. Juni die neusten Techniken und Maschinen für den Bio-Ackerbau. GPS und Kamera gesteuerte Hackgeräte zur Unkrautregulierung standen nebst dem Multicopter für die Verteilung von Trichogramma-Kugeln gegen Maiszünsler an der Maschinendemonstration vom Nachmittag im Vordergrund.



Biokartoffelsorte «Allians» mit guter Krautfäuletoleranz. (Bild: Katrin Carrel)

VERANSTALTUNGEN

BIOAGENDA

30 Jahre Getreidezüchtung Peter Kunz

Samstag, 28. Juni 2014

Getreidezüchtung Peter Kunz, Seestrasse 6, 8714 Feldbach

Die Getreidezüchtung Peter Kunz feiert ihr 30-jähriges Jubiläum.

Was damals mit einer «verrückten» Idee begann, wird heute zu den Grundlagen der biologischen Landwirtschaft gezählt. Die Geschichte der GZPK ist die Geschichte der Realisierung der Idee, dass das Leben der Pflanzen von der Züchtung über den Anbau und die Verarbeitung bis auf den Teller aus derselben Quelle fliesst und entsprechend zu gestalten ist. Daraus ergeben sich die Zuchtziele, die angewandten Techniken und auch das Verhältnis zu den Partnern: zu Saatgutvermehrern, Landwirten, Verarbeitungsbetrieben, Vermarktern, Konsumentinnen und Konsumenten.

Die Vorstellung, dass die Pflanzen der Biohöfe und Biogärtnereien aus den Labors von Saatmultis stammen, wird immer unangenehmer und schliesslich hässlich. Deshalb wird die biologische Pflanzenzüchtung und deren Unterstützung in Zukunft ein gemeinsames Anliegen sein.

Am 28. Juni wird die GZPK zudem in der Oberhusscheune in Feldbach ZH neue Arbeitsräume einweihen (Seestrasse 6, 8714 Feldbach). Mit dieser neuen Infrastruktur, mit ihrer breiten Kulturpflanzenpalette sowie ihren vielen innovativen Projektideen und dem grossen Rückhalt bei ihren Partnern, ist die GZPK bestens für die Zukunft gerüstet.

Weitere Informationen und Programm: www.getreidezuechtung.ch

1. Schweizermeisterschaft im Jäten

Samstag, 5. Juli 2014

Familie Maag, Hof Wiesengrund, Oberriggli ZH

Veranstalter: Bio Suisse

Bio Suisse will es wissen: Wer ist der tüchtigste Jäter in der Schweiz? Welche Jäterin macht dem Unkraut am effektivsten den Garaus? An der ersten Jät-Schweizermeisterschaft am 5. Juli 2014 wird sich zeigen, wer die «goldene Hacke» letztlich gewinnt.

Auskunft und Information: Andreas Käsermann, Leiter Medienstelle Bio Suisse, Peter Merian-Strasse 34, 4052 Basel, Tel. 061 204 66 25, Mobil: 079 434 07 34, Mail: andreas.kaesermann@bio-suisse.ch

Erfahrungsaustausch Biogemüse

Donnerstag, 10. Juli 2014, Rheinau

Das Sommertreffen für Produzierende zu aktuellen Themen des Biogemüsebaus mit Beiträgen aus Praxis, Forschung und Beratung. Mit Diskussionen und einer Betriebsbesichtigung.

Kursleitung: Martin Koller, FiBL Frick

Auskunft und Anmeldung: Stefanie Leu, FiBL Kurssekretariat Ackerstrasse 113, 5070 Frick, Tel. 062 865 72 74, Fax 062 865 72 73, kurse@fibl.org

Praxistag Biokartoffeln

Mittwoch, 6. August 2014, 9.30–12.00 Uhr

Betrieb Rathgeb, Unterstammheim

Die Nachfrage nach Bioackerfrüchten ist gross. Der Bioackerbau ist aber herausfordernd, ökonomisch risikoreich und produktionstechnisch anspruchsvoll. Durch den Erfahrungsaustausch unter Berufskollegen können Ansätze zur Optimierung des Bioackerbaus weiterentwickelt werden. An Flurgängen und Praxistagen zum Bioackerbau erhalten Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter Einblicke in verschiedene Anbauverfahren, Strategien und neue Erkenntnisse zum erfolgreichen Bioackerbau.

Themenschwerpunkte: Besichtigung Sortenversuch (Exatversuch), Optimierung der Qualität im Biokartoffelanbau

Veranstalter: Rathgeb, Agroscope, FiBL, Strickhof

Information: Hansueli Dierauer, FiBL Beratung, Telefon 062 865 72 65, Mail: hansueli.dierauer@fibl.org

FiBL

Mit Esparsette gegen Magen-Darm-Parasiten

Matthias Klaiss, FiBL

Esparsette (*Onobrychis viciifolia*) ist eine wertvolle Futterpflanze mit mehreren günstigen Eigenschaften. Vor Einführung der Luzerne war sie eine verbreitete Futterpflanze in der Schweiz. Die Esparsette kommt mit kargen und eher trockenen Bedingungen zurecht und gedeiht gut auf kalkhaltigen Böden. Sie hat je nach Sorte einen hohen Gehalt an kondensierten Tanninen, Gerbstoffe, die bei Wiederkäuern die Verwertung der Eiweisse positiv beeinflussen und Magen-Darm Parasiten reduzieren können. Da die chemisch-synthetischen Entwurmungsmittel zusehends an Wirkung verlieren und es bisher wenig Alternativen zur Parasitenkontrolle gibt, ist die Esparsette eine praktikable und zudem natürliche Lösung.

Am FiBL wird seit über zehn Jahren zur Esparsette und Parasitenkontrolle geforscht. Seit Anfang dieses Jahres gibt es ein Beratungs- und Forschungsprojekt des FiBL und Mediplant. In den Kantonen Wallis, Graubünden und Freiburg wurden Pflanzenbauer gefunden, die auf insgesamt 11 Hektaren in die anspruchsvolle und qualitätsorientierte Produktion



Esparsette ist eine ausgezeichnete Futter- und Medizinalpflanze für Nutztiere. (Bild: Tatjana Hans)

von Esparsette einsteigen wollen, um die wachsende Nachfrage zur Wurmkontrolle zu decken. Die Esparsette wird in Form von Heu oder Silage geerntet und möglicherweise werden auch Pellets produziert. Die Ernteprodukte werden vom FiBL auf Tanningehalt und Nährstoffe geprüft und zertifiziert. Der Tanningehalt muss min-

destens 5 Prozent in der Trockensubstanz enthalten.

Auf der sich im Aufbau befindlichen Webseite esparsette.ch finden Sie zusätzliche Informationen rund um diese Futterpflanze. Neben dem Anbau wird auch die Verfütterung der Esparsette von Beratern begleitet. Vor allem bei der Anwendung bei Schafen und Ziegen sollen neue Erkenntnisse gewonnen werden, denn es besteht noch Optimierungsbedarf.

Interessierte Pflanzenbauer oder Tierhalter können sich an folgende FiBL-Berater wenden:

- Esparsette Anbau: Matthias Klaiss, FiBL Beratung, Biosaatgutstelle, Ackerstrasse 113, 5070 Frick, Tel. 062 865 72 08, Mail: matthias.klaiss@fibl.org
- Esparsette Fütterung und Parasitologie: Steffen Werne, FiBL Beratung, Tierhaltung, Ackerstrasse 113, 5070 Frick, Tel. 062 865 04 40, Mail: steffen.werne@fibl.org

Weiterführende Informationen finden Sie unter:

www.esparsette.ch oder unter www.bioaktuell.ch > Tierhaltung > Kleinwiederkäuer > Esparsette – das Interreg-Projekt